

Österreichs Fischerei

Fachzeitschrift für das gesamte Fischereiwesen

3. Jahrgang

Juni 1950

Heft 6

Kurt Igl er, Kalkwang

Das Abfischen großer Teiche bei Salmonidenbesatz

Von der Möglichkeit, in großen Teichen, in welchen der Karpfen wegen geringer Wassertemperaturen schlechten Zuwachs hat, Forellen zu halten, oder diese als Nebenfische auch im warmen Karpfenteich zu ziehen, wird leider noch zu wenig Gebrauch gemacht, obwohl damit schöne Erträge zu erzielen sind. Wächst doch die Regenbogenforelle schon in einem Sommer vom zirka 6 cm langen Setzling zur schönen Portionsforelle von etwa 30 dkg ab, wenn sie nicht gar noch größer wird. Aber auch ältere und schwere Forellen zu ziehen, ist rentabel, da sie wegen ihrer rein natürlichen Ernährung wertvolles Eiweißmaterial geben. Wo es nicht möglich ist, dieses selbst zu gewinnen und abzusetzen, können die Fische an Forellenzuchtanstalten als Muttertiere verkauft werden. Immer noch müssen aus dem Ausland Forelleneier nach Österreich eingeführt werden, weil die Inlandsproduktion nicht in der Lage ist, die Nachfrage zu decken. Dem könnte auf diese Weise abgeholfen werden. Daß von dieser Möglichkeit nicht schon stärker Gebrauch gemacht wurde, hat seine Ursache in der Schwierigkeit der Abfischung von Salmoniden aus den gewöhnlich ziemlich verschlammten Teichen. Ich möchte darum durch diese Zeilen von Herrn Karl Hinterer entwickelte und langjährig in seinem Betrieb erprobte Abfischungsmethode einem größeren Interessentenkreis zur Kenntnis bringen.

Bevor aber auf sie eingegangen werden kann, ist es notwendig, ganz kurz die üblichen Abflußvorrichtungen der Teiche zu besprechen.

Die älteste und auch heute noch verbreitete Art ist der sogenannte Zapfenverschluß (Abb. 1). Er besteht aus einer tief durch den Damm gehenden Röhre (R), meist noch aus ausgehackten, aufeinanderliegenden Bäumen gezimmert. Das im Teich befindliche Ende weist auf der Oberseite ein Loch auf, welches dem Wasserabfluß dient. Zum Spannen des Teiches wird ein genau eingepaßter Baum als Verschluß (Z) eingesetzt. Da er, immer im Wasser stehend, sehr schwer ist, wird um ihn ein Gerüst, das Zapfenhaus, errichtet. Dieses wird oft als Unterstand für den wachenden Fischer zur kleinen Hütte ausgebaut. Damit die Fische beim Ablassen des Teiches nicht mit dem Wasser abschwimmen, ist um das Zapfenhaus ein Gitterkasten (G) errichtet. Die dem Teich zugekehrte Gitterfront besitzt einen ausheb-
baren Teil.

Der Zapfenverschluß hat den Vorteil, daß eine vollkommene Abdichtung des Ablaufes unschwer erzielt wird, was bei Teichen mit geringem Zulauf oder Himmelteichen notwendig ist. Das überschüssige Wasser wird durch einen Überlauf abgeleitet. Als großer Nachteil erweist sich die Unmöglichkeit einer Regulierung des Wasserspiegels. Der einmal gezogene Teich rinnt völlig aus oder staut sich wieder bei einem „Stecken“ des Zapfens. Wenn also der Fischer beim Ablassen nicht gut auf der Hut

ist, kann der Teich zu ungelegener Zeit, z. B. des Nachts, leerlaufen, wodurch natürlich große Verluste entstehen können.

Das kann beim Mönch, der zweiten und praktischsten Ablaufvorrichtung, nicht passieren (Abb. 2). Durch die Staubretter (St) kann der Teich in jeder beliebigen Stauhöhe gehalten werden. Bei ihm ist die Röhrenöffnung nicht oben, sondern vorne. Die vordere offene Front des aufgesetzten Kastens wird mit einem Gitter (Gi) ab-

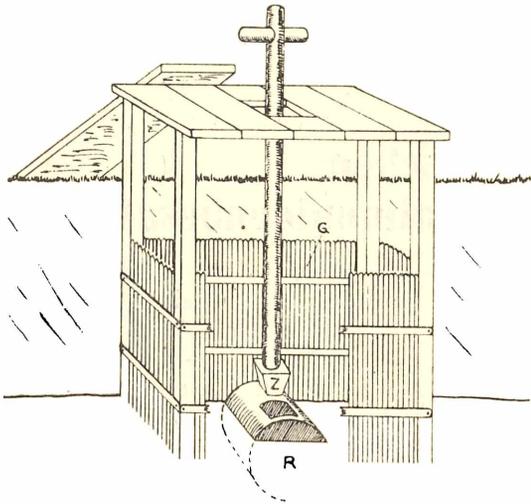


Abb. 1. Zapfenverschluß. Das Gitter wurde zur besseren Ansicht des Zapfens und Rohres gebrochen dargestellt. R = Röhre, Z = Zapfen, G = Gitterkasten.

lustlos durchzuführen, bei Forellen hingegen meist nicht, weil sie sich verschreckt in den Schlamm bohren und darin umkommen. Diesem Übelstand beugt die bereits erwähnte Abfischungsmethode vor. Auch bei stärkster Veralgung oder Verschlammung des Teiches haben wir die Salmoniden nahezu verlustlos abgefischt.

Die Fische werden nicht im Teich, sondern mit Hilfe eines Abfischgitters (Abb. 3a) am Teichausfluß gefangen. Dieses wird womöglich unmittelbar an der Röhre angebracht (Abb. 3), so daß das auslaufende Wasser abgeseiht wird. Das horizontal liegende Gitter, beiderseitig durch Bretter begrenzt, hat eine ähnliche Aufgabe wie der Sortierteich. Verschiedenartige Fische können gleich sortiert und vor allem der grobe Schmutz kann sofort entfernt werden. Dieses Gitter sei möglichst kein Drahtgeflecht, sondern ein gelochtes Blech, da dieses leichter zu reinigen ist und Fische wie Hände schont. Es sei auch so stark, daß ohne Durchbruchgefahr daraufgestiegen und kräftig hantiert werden kann. Der davor befindliche Gitterkasten (K) steht ungefähr zur Hälfte im Wasser. In ihm sammeln sich die über das Gitter herausrutschenden Fische, die mit Hilfe eines Käschers entnommen werden können.

Zur Aufnahme der Fische müssen große Behälter bereitgestellt sein. Da gewöhnlich kein Frischwasser zur Einleitung in diese zur Verfügung steht,

*) Völlige Abdichtung erreicht man durch Löschen der Fugen mit feiner Steinkohlensasse oder durch Setzen von zwei Staubrettreihen, deren Zwischenraum mit Moos ausgestopft wird. (Anm. d. Red.)

geschlossen. So nicht fallweise sehr große Wassermengen abgeführt werden müssen, erübrigt sich eine Überlaufschleuse, da das Überschußwasser durch den Mönch abfließt. Je nach Konstruktion des Mönches kann das warme Oberflächenwasser oder aber auch das kalte Bodenwasser abgezogen werden. Wo eine völlige Abdichtung des Ablaufes erwünscht ist, kann eine Kombination von Zapfenverschluß und Mönch gebaut werden. Die Staubretter des Mönches sind nämlich schwer ganz dicht zu bekommen*).

Die Abfischung der Karpfenteiche erfolgt in der Regel so, daß die Fische nach Ablauf des meisten Wassers aus einer Vertiefung, der Fischgrube, vor dem Ablaufgitter mit Netzen herausgefangen werden. Dies ist bei Hechten und Karpfen ohneweiters ver-

muß mit großen Sauerstoffflaschen für die Durchlüftung des Wassers gesorgt werden. In diesen Gefäßen reinigen die Forellen ihre verschmutzten Kiemen, was besonders vor einem längeren Transport zu den Hältern unumgänglich ist. Tun sie dies erst in den Transportgefäßen, so gibt es durch das stark verunreinigte Transportwasser unerwünschte Verluste auf der Fahrt.

Zwei Umstände können diese Art des Abfischens unmöglich machen. Wenn der Teich nicht ganz ausläuft und eine größere Lache in ihm verbleibt, dann sind die Fische nicht zu bewegen, durch den Abfluß abzuschwimmen. Durch Auffüllen der Vertiefung oder durch Tieferlegen des Verschlusses kann da Abhilfe geschaffen werden. Falls eine Erneuerung oder Verbesserung der Ablaufvorrichtung ohnehin bald geschehen müßte, wird man zur letzteren Maßnahme greifen, so es das Gefälle zuläßt. Denn zu wenig Gefälle im Abflußgraben kann ebenfalls das Abfischen mittels eines Abfischgitters verhindern. Besonders die Zapfenverschlüsse wurden meist so angelegt, daß das Rohr ständig unter Wasser blieb. Das hatte den Vorteil der unbegrenzten Haltbarkeit desselben, es erschwert aber die Anbringung des Abfischgitters.

Man kann ein solches unbedenklich auch weiter unten im Ablaufgraben einsetzen oder aber durch Vertiefen desselben das notwendige Gefälle am Abfluß erreichen. Vorteilhaft ist es, mit Hilfe einiger Pflöcke und Bretter im Abzuggraben eine primitive Stauanlage zu errichten, um während des Abfischens den Wasserstand im Gitterkasten regulieren und nach demselben die Ausflußröhre wieder unter Wasser setzen zu können.

Das Fischen spielt sich nun etwa wie folgt ab: Der Teich wird soweit niedergelassen, daß man am nächsten Morgen frühzeitig zu fischen beginnen kann. Zur Einpassung des Abfischgitters — dies wie das Aufstellen und Füllen der Wasserbehälter erfolgt am besten schon am Vortag — wird der Teichabfluß ganz geschlossen, damit ein genaues Arbeiten möglich ist. Es muß gegen ein Abrutschen oder Abschwimmen verkeilt oder verpflockt werden und so genau eingesetzt sein, daß kein Fisch entkommen kann. Damit sind die Vorarbeiten abgeschlossen.

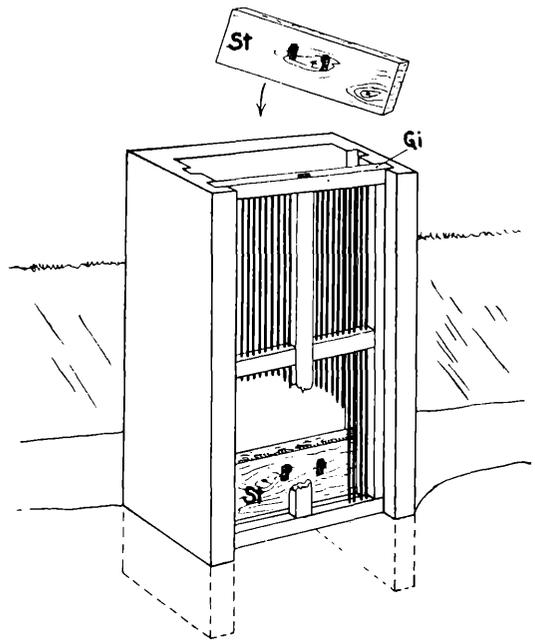


Abb. 2. Einfacher Mönch. Die vordere Front wird durch ein Gitter (Gi) verschlossen. Gegen unbefugtes Hantieren mit den Staubrettern wird er gewöhnlich mit einem sperrbaren Deckel versehen. St = Staubretter

Bevor nun das letzte Wasser aus dem Teich gelassen wird, entfernt man das Gitter am Mönch oder am Gitterkasten des Zapfenhauses, damit die Fische abschwimmen können. Sie tun dies aber erst, wenn der Wasserstand so gering wird, daß durch ihre Schwimmbewegungen eine starke Auftrübung erfolgt. Dann geht es allerdings los und alle Mann haben die Hände voll zu tun. Das Gitter muß ununterbrochen gereinigt, die Fische aus dem Gitter in die Behälter gefaßt und der Teich nach liegenbleibenden Fischen kontrolliert werden. Das Tempo des

Fischens läßt sich durch vorsichtiges, langsames Auskippen der Staubretter eines Mönches recht gut regulieren; weniger gut bei einem Zapfenverschluß, weil die Gefahr des Einklemmens vieler Fische besteht und der schwere Zapfen eine Regulierung des ausfließenden Wassers sehr erschwert. Da muß dann eben um so flinker zugegriffen werden. Wir haben es noch immer geschafft.

So ist nach kurzer Zeit die Ernte in den Behältern wohl geborgen und der Abtransport kann beginnen, während ein paar Leute noch den Teich nach in Lachen und kleineren Gerinnen verbliebenen Fischen absuchen. In Teichen mit nicht abstellbarem, starken Wasserdurchlauf hat sich auch schon eine elektrische Durchfischung des starken Gerinnes als notwendig erwiesen. Sie bereitet keine größere Schwierigkeit.

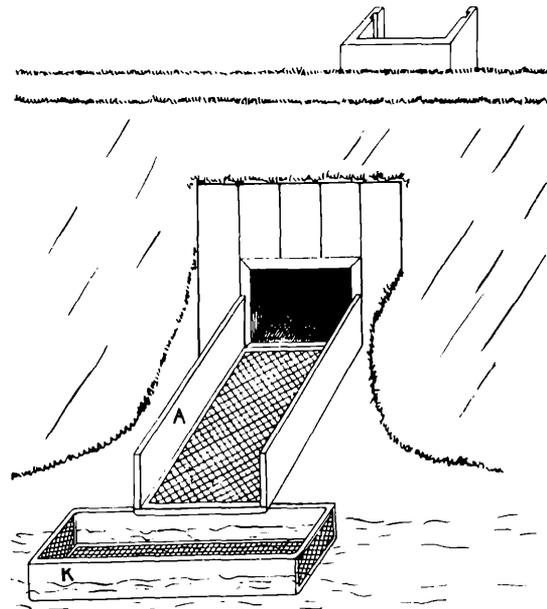


Abb. 3. Darstellung eines Abfischgitters (A), wie es in der Fischzuchtanstalt Karl Hinterer in Kalwang in Verwendung steht. Es ist hier direkt am Auslaufrohr angeschlossen, was stets anzustreben ist. K = Gitterkasten.

Als uns einmal ein alter Fischer auf diese Weise einen großen Teich mit etlichen hundert Kilo Mutterforellen abfischen sah, tat er den Ausspruch „Da ist der Fischer freilich ein ganzer Herr“. Und tatsächlich geht die Arbeit so leichter, weniger schmutzig und vor allem mit wesentlich geringeren Verlusten vor sich. Nur in wenigen Fällen wird es unmöglich sein, einen Teich so herzurichten, daß die geschilderte Methode keine Anwendung finden kann.

Deine Fachzeitschrift ist „Österreichs Fischerei“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Iglar Kurt

Artikel/Article: [Das Abfischen großer Teiche bei Salmonidenbesatz 121-124](#)